

# Kultur

PORTRÄT

## Unermüdlicher Forscher im Dienste der Bündner Kultur

*Der Bündner Kulturpreisträger 2010 heisst Georg Jäger. Die Kantonsregierung würdigt dessen vielfältige Tätigkeiten zu Gunsten der Identität und Kultur der Walser in Graubünden sowie seine ausserordentlichen Leistungen für die Bündner Kulturforschung.*

Von Flurina Maurer



Wird am 19. November mit dem Bündner Kulturpreis 2010 geehrt: der 67-jährige Historiker und Kulturforscher Georg Jäger. (bt)

### AUF EINEN BLICK

#### Die Anerkennungspreise

Sieben Personen werden von der Bündner Regierung mit einem Anerkennungspreis in Höhe von je 20 000 Franken geehrt. Die Überreichung der Preise erfolgt im Rahmen einer Feier, die am Freitag, 19. November, um 17.15 Uhr im Grossratsaal in Chur stattfindet. Die Preisträger im Überblick:

● **Charly Bieler** in Würdigung seines engagierten journalistischen und fotografischen Schaffens sowie als Autor von Sachbüchern und Reiseliteratur.

● **Corin Curschellas** für ihre Tätigkeit als originelle Sängerin, Komponistin, Dichterin und Schauspielerin mit einem Bekanntheitsgrad weit über die Landesgrenze hinaus.

● **Anna-Alice Dazzi Gross** in Anerkennung ihrer überzeugenden Arbeit in Zusammenhang mit der Entwicklung von Rumantsch Grischun und ihres Engagements für die romanische Sprache und Kultur.

● **Köbi Gantenbein** für sein kompetentes und erfolgreiches Wirken als Journalist, Ausstellungsmacher und Kulturvermittler, insbesondere im Bereich der zeitgenössischen Architektur in Graubünden.

● **Felix Giger** für seine grossen Leistungen als Chefredaktor des Dicziunari Rumantsch Grischun und für seine vielfältigen Aktivitäten zu Gunsten der romanischen Literatur.

● **Josias Just** für seine hervorragenden Leistungen als Soloklarinetist und Kammermusiker auf nationaler und internationaler Ebene.

● **Lulo Tognola** für seine künstlerischen Aktivitäten, seinen unverwechselbaren Stil und seine Erfolge in seiner mehrjährigen Karriere als Grafiker, Karikaturist und Illustrator.

Dass Georg Jäger nun am 19. November in Chur mit dem mit 30 000 Franken dotierten Kulturpreis 2010 ausgezeichnet wird, ist die logische Konsequenz einer beeindruckenden Karriere, in deren Verlauf sich Jäger mit seinen vielseitigen Tätigkeiten und ausserordentlichen Leistungen hervorgetan hat.

Im Sommer 2009 trat Georg Jäger nach 25 Jahren als Leiter des Instituts für Kulturforschung Graubünden (ikg) in den Ruhestand. Gut zwei Wochen zuvor gab er dem BT noch ein Interview. Auf die Frage, ob er dem ikg nun ganz den Rücken kehren werde, antwortete Jäger: «Ich werde noch einige Arbeiten, die kurz vor dem Abschluss stehen, zu Ende bringen. Auf Auftragsbasis werde ich ausserdem noch bei ein paar Projekten mitarbeiten, das auch deshalb, weil wir nicht über zu grosse Personalressourcen verfügen. Zudem darf ich die Infrastruktur des ikg für allfällige eigene Arbeiten nutzen.» Dass Georg Jäger also nicht vorhatte, an seinem letzten Tag aus der Türe zu gehen und nicht wiederzukom-

men, vermochte damals wie heute wenig zu überraschen. Zu sehr hat der in Chur wohnhafte Historiker das Institut für Kulturforschung geprägt – und wohl auch umgekehrt ...

#### In Zürich und Genf studiert

Am 6. April 1943 geboren und aufgewachsen in Tschierschen, studierte Jäger Geschichte und Germanistik an der Universität Zürich. Seine Dissertation erarbeitete er zum Teil an der Universität in Genf. Ab 1973 war er als Hauptlehrer an der Bündner Kantonschule, dem Bündner Lehrerseminar und der Pädagogischen Hochschule in Chur tätig – von 1986 reduzierte er sein Lehrpensum auf maximal 50 Prozent.

Parallel dazu präsidierte der verheiratete Vater von vier Kindern von 1976 bis 1996 die Walservereinigung Graubünden, der er heute noch als Ehrenmitglied angehört. Während dieser Zeit verfasste er mehrere Publikationen zur Identitätsbildung und Kulturförderung bei den Walsern und war am Aufbau einer professionellen Infrastruktur für die Kulturförderung in den Walsergebieten verantwortlich.

#### Umfassende Tätigkeit

Als 1985 der Verein Bündner Kulturforschung (VBK) ins Leben gerufen wurde, war Jäger einer der Mitbegründer und stand diesem zuerst als Vizepräsident und anschliessend als Geschäfts-

führer vor. Zudem war er – im Auftrag des VBK – massgeblich am Aufbau des Instituts für Bündner Kulturforschung (ikg) beteiligt, das schliesslich 2002 geschaffen wurde.

Neben der Herausgabe von zahlreichen Publikationen der Forschungsstelle des VBK umfasste Jägers Funktion als ikg-Leiter auch die Entwicklung von Forschungsprojekten in Verbindung mit dem Forschungsrat des Instituts, der aus Dozenten schweizerischer Universitäten besteht. Ausserdem organisierte er wissenschaftliche Tagungen, öffentliche Vorträge und Ausstellungen im Zusammenhang mit den Projekten und Publikationen des ikg.

### Die Förderungspreise

Einen Förderungspreis von je 20 000 Franken erhalten: Arno Camenisch, Schriftsteller; Ines Caviezel, Tänzerin; Milena Ehrensperger, Fotografin; Ervin Janz, Musiker; Sandro Keller, Biophysiker; Ramona Proyer, bildende Künstlerin; Manuela Tuena, Sängerin; Roman Vital, Filmemacher, und Christoph Waltle, Perkussionist/Sänger. (bt)

► **Unermüdlicher ...»**

### Classic Open Air soll neue Chance bekommen

Das Solothurner Classic Open Air (COA) soll gerettet werden. Stadt und Kanton Solothurn suchen gemeinsam nach Lösungen, damit ein ähnliches Festival auch in Zukunft stattfinden kann. Im kommenden Jahr wird es jedoch kein Solothurner Classic Open Air geben. In den nächsten Monaten würden mögliche Szenarien unter der Leitung von Peter Kofmel, Präsident der Freunde des COA, diskutiert und evaluiert, teilte die Stadt Solothurn gestern mit. Die bei der Stadt eingegangenen Konzeptvorschläge würden geprüft.

Anfang September hatte der neue Leiter des Solothurner Classic Open Airs, Martin Jäggi, überraschend mitgeteilt, dass er seinen Posten räume. Darauf kündete der 77-jährige Festivalgründer Dino Arici an, den seit 1991 bestehenden Anlass nicht mehr weiterführen zu wollen. Das Festival lockte bei früheren Ausgaben jeweils rund 10 000 Besucherinnen und Besucher an. (sda)

### Ausstellung

#### Werke der Müller-Schwestern

Im Museum Franz Gertsch in Burgdorf im Kanton Bern sind ab Samstag Werke von Claudia und Julia Müller zu sehen. Die seit 1992 als Künstlerduo auftretenden Schwestern zeigen zwei ortsspezifische Installationen und ihre erste gemeinsame Arbeit. Bei den zwei eigens für Burgdorf angefertigten Installationen handelt es sich einerseits um fünf an Buchstaben erinnernde Elemente, die in einem schwarzen Raum angeordnet sind und sich aufeinander beziehen. Dementsprechend trägt die Installation den Titel «Rebus (Lehrling und Meister)». Ein Rebus ist ein Bilderrätsel.

In einem anderen Raum haben die in Basel lebenden und arbeitenden Künstlerinnen eine umfassende Wandmalerei geschaffen, die von einer zentralen Holzstruktur ergänzt wird, wie die Verantwortlichen des Museums gestern mitteilten. Im Kabinett des Museums trifft sodann die aus 30 Zeichnungen bestehende Serie «Flora & Fauna» von 1993 auf Arbeiten von Franz Gertsch aus den 1950er-Jahren. Es ist die erste museale Einzelpräsentation der Müller-Schwestern in der Schweiz seit 2004. Die Ausstellung dauert bis zum 6. März 2011. (sda)

### Jazz Club Chur

#### Intensiv und leidenschaftlich

Endlich wieder ein Jazzkonzert in Chur! Dass dabei am Mittwochabend noch ein spannendes und unterhaltsames Konzert mit dem exzellenten Geiger Tobias Preisig aus Zürich herausgeschaut hat, macht das Glück komplett. Mit seiner piekfeinen Formation, bestehend aus dem diskret virtuosen Pianisten Stefan Aebly, einem grundsoliden Bassisten in der Person von André Poussaz und dem in Chur ganz und gar nicht unbekanntem Schlagzeuger Michael «Michi» Stulz, hat Preisig hervorragende Musiker mittendrin in seinem «Flowing Mood». Musiker, die vom ersten Ton an bis zum Schlussakkord alles im Gepäck haben. Es war eines der besseren Jazzkonzerte der letzten Zeit, eine ganz und gar nicht unbedeutende Tatsache in Anbetracht der hohen Konzertqualität. Im gut zweistündigen Konzert präsentierte die Formation Nummern aus der bislang ersten CD «Flowing Mood» (Obliq Sound OS 515). Wer immer noch nicht begreifen, gar akzeptieren will, dass die Geige zum Jazz gehört, der hat keine Ohren und keinen Spürsinn. In diesem Zu-

sammenhang muss man nicht einmal die grossen Jazzgeiger wie Stephan Grapelli, Jean-Luc Ponty, Sugarane Harris oder Michael Urbaniak erwähnen, wohlweislich wissend, noch einige übergangen zu haben. Allein die Jazzclub-Chronik nennt in einem Atemzug gegen 15 Jazzgeiger, die in Chur gastiert haben. Es wäre ungerecht, würde man Preisig an den Grossen messen. Natürlich haben es die Nachgeborenen wie er nicht leicht, ihre Stimme zu finden und zu definieren. Bei ihm glaubt man zu spüren, dass die tief greifenden Jazzwurzeln mit Respekt behandelt werden, genauso aber auch der Zeitgeist in seiner ganzen Individualität seinen Platz hat.

In der Skalenbreite von intensiv und leidenschaftlich bis virtuos stets der Grundstruktur und -ordnung verpflichtet, präsentierte das Preisig Quartet die nahezu ausschliesslich von Tobias Preisig geschriebenen Nummern. Mag es auch übertrieben und pathetisch erscheinen: Mit dem Geiger Tobias Preisig hat die vielschichtige Schweizer Jazzszene ein weiteres Juwel in ihren Reihen. (db)

### Zürich

#### Leuenberger eröffnet Festival

Bundesrat Moritz Leuenberger hat gestern Abend die sechste Ausgabe des Zurich Film Festival eröffnet. Unter Anwesenheit von Schweizer Prominenz aus Kultur, Wirtschaft und Politik erlebte danach Michael Steiners Spielfilm «Sennentuntschi» seine Welturaufführung. Bundesrat Leuenberger gestand in seiner Ansprache, er habe etwas gezögert, die Einladung ans Festival anzunehmen, zumal Ehrengäste hier «zuweilen im falschen Film» landeten. Da er aber als abtretendes Regierungsmitglied demnächst sowieso unter Hausarrest stehe, habe er sich getraut zu kommen, scherzte er in Anspielung auf Roman Polanski. Ein weiterer Anreiz für ihn als Umweltminister stelle zudem der grüne Teppich dar, der heuer erstmals statt des roten ausgerollt wird. Die Organisatoren wollen damit ihrer Verpflichtung zu klimafreundlichem Handeln «sichtbaren Ausdruck verleihen», wie sie gestern mitteilten. Den grünen Teppich beschritten unter anderem alt Bundesrat Christoph Blocher, die Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch, der designierte Lufthansa-Vorsitzende Christoph Franz und Unternehmer wie Jürg Marquard und Thomas Schmidheiny. (sda)